

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Abendzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wöchentlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Abendzeitung“ an.

# Sächsische Abendzeitung.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Kannakemstellen: In Schandau: Expedition Gausenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Gausen & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Roske, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 149.

Schandau, Dienstag, den 25. Dezember 1906.

50. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

Nachdem von dem Gemeinderat zu Porsdorf die Errichtung einer Ortskrankenkaße für die dasige Gemeinde beschlossen und von der Königlichen Kreis-hauptmannschaft das Statut dieser Kaße genehmigt, dabel auch bestimmt worden ist, daß dieselbe am 1. Januar 1907 in Kraft zu treten habe, hat die Königliche Amtshauptmannschaft

### die erste Generalversammlung

der Kaße, in welcher insbesondere die Wahl des Kaßenvorstandes erfolgen soll, auf **Montag, den 31. Dezember 1906** nachmittags 2 Uhr

anberaumt.

Die Mitglieder der Kaße, das sind sämtliche in dem Gemeindebezirk Porsdorf wohnenden, der Krankenversicherungspflicht unterliegenden Personen mit Ausnahme derjenigen, welche in Betrieben beschäftigt sind, für welche eine Betriebs- (Fabrik-) oder eine Bau- oder Zinnungs-Krankenkaße besteht, bez. mit Ausnahme der Mitglieder einer dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügenden freien Hilfskaße, werden, soweit sie großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, ebenso wie die Arbeitgeber dieser Kaßennittglieder hierdurch eingeladen, zur vorgedachten Zeit in dem **Erberichtsgasthose zu Porsdorf** pünktlich sich einzufinden.

Pirna, am 21. Dezember 1906.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

### Bekanntmachung,

die Auslegung der Wählerliste für die Reichstagswahl betr.

Die hiesige Wählerliste für die Reichstagswahl liegt vom **Freitag, den 28. Dezember d. J. an**

**acht Tage lang** in der hiesigen Ratsexpedition Zimmer Nr. 2 zu jedermanns Einsicht aus.

Einsprachen gegen diese Liste sind binnen 8 Tagen nach Beginn der Auslegung, also bis zum **4. Januar 1907**, bei dem unterzeichneten Stadtrate schriftlich oder zu Protokoll unter Beifügung der etwaigen Beweismittel anzubringen.

Schandau, den 22. Dezember 1906.

**Der Stadtrat.**  
**Dr. Voigt,**  
Bürgermeister.

B.

### Bekanntmachung.

Der Laienfleischbeschauer und Trichinenschauer

**Herr Friedrich August Starke**

hier ist unter dem heutigen Tage auch als Trichinenschauer für den II. Bezirk der

Stadt Schandau, in welchem er laut Bekanntmachung vom 12./11. 1906 jetzt schon interimsweise tätig war, in Pflicht genommen worden.

Weiter ist der Laienfleischbeschauer und Trichinenschauer

**Herr Franz Josef Zandler**

von Krippen als **stellvertretender** Laienfleischbeschauer und Trichinenschauer für den Bezirk der Stadt Schandau heute verpflichtet worden.

Dies geben wir mit dem Bemerkten bekannt, daß der Laienfleischbeschauer

**Herr Karl Gottfried Siegmund**

in Wendischfähre auf sein Ansuchen von seiner Funktion als bisheriger Stellvertreter entbunden worden ist.

Schandau, am 22. Dezember 1906.

**Der Stadtrat.**  
**Dr. Voigt,**  
Bürgermeister.

B.

### Bekanntmachung.

Wegen des vorzunehmenden Rechnungsabchlusses ist die **städtische Sparkasse zu Schandau** für Rückzahlungen

**vom 1. bis mit 20. Januar 1907**

geschlossen; für Einzahlungen bleibt sie dagegen noch bis mit 5. Januar 1907 geöffnet. Schandau, am 22. Dezember 1906.

**Der Stadtrat.**  
**Dr. Voigt,**  
Bürgermeister.

B.

### Bekanntmachung,

die Auslegung der Wählerliste für die Reichstagswahl betr.

Die für den hiesigen, die Stadt Hohnstein mit gleichnamigem Staatsforstrevier, Königl. Schloß und Rittergut nebst Schäferei umfassenden Wahlbezirk aufgestellte Wählerliste für die Reichstagswahl liegt vom

**28. Dezember 1906**

**acht Tage lang** in hiesigem Bürgermeisteramt zu jedermanns Einsicht aus.

Einsprachen gegen diese Liste sind binnen 8 Tagen nach Beginn der Auslegung, also bis zum **4. Januar 1907** bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter Beifügung der etwaigen Beweismittel anzubringen.

Hohnstein, den 22. Dezember 1906.

**Der Bürgermeister.**  
**Drehler.**

## Meihnachten.

Was wir zu Weihnachten feiern, ist der wunderbare Anfang eines Lebens, das in seinem ganzen Verlauf für andere gelebt worden ist, für alle, die es als göttliche Gabe ohne Gleichen für sich anerkennen und annehmen. Wo das in rechter Weise geschieht, wird jenes Leben im Leben der Menschen immer wieder einen neuen Anfang nehmen. — Der Naturforscher und Philosoph Johannes Fraak, ein Angehöriger des erlesenen Dichterkreises am Weimarer Hofe, dann der Vater des Rettungshauswesens, hatte nach seinem eigenen Ausdruck angefangen „zu leben, indem er für andere lebte.“ Goethe schätzte ihn darum nicht gerade höher; aber während der Dichtersfülle mit Schmerz bemerkte, daß keins von seinen Liedern in ein Gesangbuch passe, hat der durch jenes Leben Neubelebte ein Lied nicht nur für die verwahrlosten Kinder seines Lutherhofs, sondern für die ganze deutsche Jugend gesungen, die es ihm — und die Alten singen mit — seit etwa 100 Jahren nachjubelt, so oft die Christbäume brennen: „O du frohliche, o du seltsame, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ Ja, Weihnacht bringt Freude und Frieden in Herz und Haus; unter den Wellen seines Lichtes ein seltsames Geben und Nehmen. Es verkündet von der Geburt dessen, in dem alle Menschen sich vereinen sollen, über dessen Krippe es klang: „Friede auf Erden!“ Wie sehr bedarf die Welt den Frieden, wo überall die schrillen Stimmen der Unzufriedenheit, des Hasses und der Feindschaft von Klasse zu Klasse, von Volk zu Volk ihr widerwärtiges Geräusch erheben. Es kann nur Frieden werden, wenn die Menschen zum Friedensfürsten sich hinwenden, der in unsere Menschheit eingetreten ist, all ihr Leid und Elend getragen hat, um sie von innen heraus zu heilen, der ihre Sünde gesühnt, ihr neues Leben erworben und in seiner Liebe die Quelle des Friedens erschlossen hat. Bald zwei Jahrtausende sind vergangen, seit das Evangelium, diese frohe Botschaft der Welt geworden ist. Wie ganz andere Zeiten sind seither gekommen. Das Geschlecht der Gegenwart hört die große Kunde und schaut aus nach dem Zeichen und kann nicht finden, den Stern von Bethlehem nicht und nicht den offenen Himmel. Wohl treten ihm mancherlei Zeichen entgegen, aber es deuten diese eben nicht auf eine Weihnacht, die die

Marheit ausgleicht über die alte Erde und den Frieden senkt in süßer Harmonie in das arme Herz; viel eher scheinen sie Sturm zu kündigen, sich mehrende Dunkelheit und wachsende Finsternis, grellen, schrillen Mißklang ohne Ausgleich, ohne versöhnende Auslösung. „Jesus, der Retter ist da!“ Es ist doch wahr, es gibt noch ein Licht, das den müden Wanderern zum fernem Ziel, zum Frieden der Heimat leuchtet, es gibt noch eine Hand, die aus allem Verderben in wahres Leben führt, es gibt noch eine Freude, die allem Volke widerfahren soll, es gibt noch einen Himmel, der sich öffnet für alle: „Christ ist geboren!“ Wenn die Gegner sagen, das Christentum sei veraltet, so könnte man ebensogut sagen, die Natur und das Sonnenlicht seien veraltet. Die Werke und die Gedanken Gottes veralten nicht, sie sind ebenso jung, ewig nur und frisch wie die Gottesgedanken in der Natur. Der antichristliche Geist hat sich freilich wie dunkle schwere Gewitterwolken über die Welt gelagert, der naturalistische Tiermensch hat sich von allen Schranken losgerissen: Wlge, die in die Weihnachtsstimmung hineinzuden, furchtbare Mahn- und Warnungszeichen, wohin der Abfall von Gott führt. Was sollen wir tun? Bieten wir alles auf um uns, die Unfern, unser Volk wieder hinzuweisen auf die Herrlichkeit der Heilsgedanken, der Liebesoffenbarung Gottes in Christo. Das ist Sonnenlicht, in dem das Leben gedeiht; es macht den Menschen sittlich gesund, erfüllt ihn mit Frieden und Liebe zu dem Nächsten, es macht die Familie zu einer Stätte des Friedens, von der Segensströme in alle sozialen Verhältnisse übergehen, es vertreibt die finsternen Geister des Klassenhasses und des selbstsüchtigen Naturmenschentums. Eine andere Quelle des Heils und der sittl. Erneuerung gibt es nicht. Freuen wir uns, daß wir diese haben, preisen wir dem Volke an, daß es willig werde, daraus zu trinken und den Taumelke naturalistischen Unglaubens fortzuwerfen. Das hohe Lied der Gottesliebe in soll am heiligen Weihnachtsfeste in allen Kirchen und in allen Christenhäusern Jubel erschallen. Das Höchste, Größte und Schönste, was die Welt bes die Kunde, die uns das Christfest verkündet: Euch ist der He geboren!

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich.

Die Weihnachtsfeier wird auch diesmal die gesamte kaiserliche Familie im Neuen Palais bei Potsdam versammelt sehen, denn auch das kronprinzliche Paar und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich wohnen der daselbst am heiligen Abend stattfindenden Befehrsfeier bei. Am ersten Weihnachtsfesttag gedenkt das Kaiserpaar den Gottesdienst in der Potsdamer Garnisonkirche zu besuchen und alsdann einen Abstecher nach Berlin zu unternehmen.

Eine Besanung Kaiser Wilhelms mit dem

Kaiser von Oesterreich im nächsten Frühjahr wird schon jetzt angekündigt. Zu genanntem Zeitpunkt beabsichtigt der Kaiser Wilhelm einen Besuch bei dem ihm befreundeten Fürsten Nishnowski in Troppau abzustatten. Bei dieser Gelegenheit will nun Kaiser Franz Josef von Wien hinüber nach Troppau kommen, um seinen kaiserlichen Freund und Verbündeten zu begrüßen und ihm hierdurch zugleich seinen Gegenbesuch für dessen jüngsten Besuch am Wiener Hofe im letzten Mai zu machen.

In der Reichstagswahlbewegung ist vorläufig kein besonders hervortretendes neues Moment zu verzeichnen; doch setzt man auf allen Seiten die Wahl-

vorbereitungen eifrig fort. Die Weihnachtsfesttage werden jene allerdings wohl zum teilweisen Stillstand bringen, sicherlich werden sie aber nachher um so lebhafter zur Geltung gelangen.

Die im Befinden der Prinzessin Rupprecht von Bayern eingetretene Besserung hält erfreulicherweise an, sobald die vollständige Wiedergenesung der hohen Frau zu hoffen ist.

Der Kampf zwischen den Hamburger Reedern und ihren Schiffssoffizieren geht weiter. 148 Mitglieder des Vereins deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine, welche bereits ihren Austritt aus dem

Tel.-Adr.: 4/Abteilung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpustelle ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingeladnt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.